

Böttgersteinzeug und frühes Meißenener Porzellan aus der Sammlung Irene und Peter Ludwig



Vase mit türkisfarbenem Grund, Augustus Rex- u. »Johanneumsmarke« – Meißen um 1725, Leihgabe Sammlung Ludwig, Germanisches Nationalmuseum



Goldschmied und Töpfer aus der Serie Handwerker, Meißen um 1750, Leihgabe Sammlung Ludwig, Germanisches Nationalmuseum

Böttgersteinzeug und frühes Meißenener Porzellan – unter diesem Titel haben wir 1982 eine kleine Ausstellung zum Gedenken an Johann Friedrich Böttger zu seinem 300. Geburtstag veranstaltet: fast mit unzulänglichen Mitteln.

Jetzt hingegen kann das Germanische Nationalmuseum mit über fünfundsiebzig Leihgaben aus der Sammlung Irene und Peter Ludwig ein breites Bild aus der Frühzeit des deutschen Porzellans geben. Es sind hervorragende Beispiele, jedes einzelne, die die Facetten aus dieser frühen Wunderwelt zu einem faszinierenden Spektrum der verschiedenen Möglichkeiten des neuentdeckten Materials zeigen. Es soll, bevor die Stücke am 12. Dezember 1993 um 11⁰⁰ Uhr vorgestellt werden, ganz allgemein darauf verwiesen werden: fast jedes Objekt hat seine eigene Geschichte, aber auch seine eigenen Probleme. Was bedeutet zum Beispiel jene geheimnisvolle »Johanneumsnummer«, die auf über zehn Stücken anzutreffen ist, die mit Diamant geritzt und geschwärzt auf der Unterseite der

Gegenstände angebracht ist? Irgendwie scheinen sie königlichen Besitz zu kennzeichnen. Die Vieltätigkeit der Vasen bzw. Sakeflaschen – in der Ausstellung *LudwigsLust* war ein Paar zu sehen, zu den Leihgaben gehören zwei Paare – scheinen solche Vermutungen nahezulegen.

Ein Teil der Leihgaben war in der Ausstellung *LudwigsLust* zu sehen, wie die Dame mit dem Mohren beim Frühstück. Eine solche Gruppe von Johann Friedrich Kändler, von der es mehrere Varianten gibt, und die für Meißen so charakteristisch ist, konnte das Germanische Nationalmuseum seinen Besuchern bisher nicht zeigen!

Von dem frühen Böttgersteinzeug sind insbesondere zwei Vasen hervorzuheben: eine schwarz lackierte und bemalte und eine mit aufgelegtem Reliefdekor. Sie gehören zu den größten Seltenheiten und finden Parallelen nur in der Dresdner Porzellansammlung.

In der frühesten Zeit, um 1710–15, hat der Dresdner Goldschmied Johann Jakob Irminger den Töp-

fern der Meißenener Manufaktur die Wege gewiesen, die Gefäße zu gestalten, vor allen auch den aufgelegten Dekor zu verwenden. In der Sammlung sind zwei Stücke zu sehen, die diesen Einfluß deutlich machen: zwei Vasen aus Böttgersteinzeug und aus Böttgerporzellan, edle Beispiele dieses Zusammenwirkens. Zwei Figuren aus der Sammlung Ludwig, der Goldschmied und der Töpfer, aus einer Reihe von Handwerkern, mögen an diese Zusammenarbeit erinnern!

In einer großen Vitrine werden diese Stücke unserer Sammlung gegenübergestellt, nicht chronologisch, sondern nach ästhetischen und raumübergreifenden Gesichtspunkten. Weitere Leihgaben aus der Sammlung Irene und Peter Ludwig können ab dem genannten Zeitpunkt besichtigt werden, unter anderem ein Wegely-Porzellan mit einer Darstellung aus der Italienischen Komödie und ein Samowar, die Arbeit eines wichtigen Hamburger Goldschmiedes aus der Zeit um 1760.

Klaus Pechstein

Wichtige Mitteilung an alle Abonnenten des MonatsAnzeigers

Die geänderte Gebührenordnung der Post und allgemeine Preissteigerungen zwingen uns, eine erhöhte Gebühr von nunmehr 30,- DM für den Versand des MonatsAnzeigers zu erheben.

Wir bitten um Ihr Verständnis. Der Zahlschein für 1994 wird der Januarausgabe beiliegen.